

Besuchspunkt:  
Vom Besuch durch die  
Geschäftsführer innerhalb  
Preis 2,50 M. (mindest  
Betrug), durch die Post  
in Deutschen Reich 3 M.  
(ausländisch Beträgt)  
Dienstbüchlein  
10 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.  
Wird Veröffentlichung der für  
die Schriftleitung bestimmten,  
aber von dieser nicht ein-  
geführten Beiträge bezo-  
gen, so ist das Recht  
beizuführen.

# Dresdner Journal.



Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erscheinen: Werktag nach 5 Uhr.

Urkundungsgebühren:  
Die Seite neiner Schrift des  
1 mal gepolsterten Aufklabi-  
zung-Seite oder deren Raum  
so U. Bei Tafeln- und  
Sternen 5 Pf. Aufschlag  
für die Seite. Unter Be-  
schriftung (Eingrabe) die  
Tagezahl mitter Schrift oder  
deren Raum so Pf.  
Gebühren - Gründigung bei  
drei Wiederholung.  
Annahme der Anzeigen bis  
mittags 12 Uhr für die noch  
mittags erscheinende Nummer.

N 10.

Dienstag, den 14. Januar nachmittags.

1902.

## Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergrößt ge-  
ruht, dem Ober-Postdirektor Weidauer in Leipzig  
Platz mit das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechts-  
ordens zu verleihen.

Das Ministerium des Innern hat der Kranken-  
kasse des Handwerkervereins zu Neugers-  
dorf, eingeschrieben Hirschfeste, befehligt, daß sie  
auch noch Annahme des III. Nachtrags vom 12. No-  
vember 1901 zu ihrem revidirten Statute vom  
10. Oktober 1892, vorbehaltlich der Höhe des  
Krankenzuschlags, den Ansforderungen des § 75 des  
Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in  
der Fassung vom 10. April 1892 genügt.

Dresden, am 4. Januar 1902.

Ministerium des Innern,  
Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.  
Dr. Bodel.

## Bekanntmachung.

die Abhaltung der Kandidaten-Prüfungen  
an den Lehrerseminaren des Landes, an den  
Lehrerinnen-Seminaren zu Dresden und  
Leipzig, sowie der Wahlfähigkeits-Prü-  
fung am Lehrerinnen-Seminar zu Gallenberg  
Ostern 1902 betr.

Die Schulamts-Kandidaten-Prüfungen an  
sämtlichen evangelischen Seminaren des Landes und  
an den Lehrerinnen-Seminaren zu Dresden und  
Leipzig, sowie die Prüfung von Lehrerinnen, welche  
nicht auf einem Seminar vorgebildet worden sind,  
finden in Gemäßheit des § 4 der Prüfungsordnung  
vom 1. November 1877 in den letzten Wochen vor  
Beendigung des Schuljahrs statt.

Es werden daher diejenigen, welche zu diesen  
Prüfungen zugelassen zu werden wünschen, so-  
wiedieselben nicht auf Grund § 3, Abf. 1 der  
Prüfungsordnung von Einreichung besonderer An-  
meldung bereit sind, hierdurch aufgefordert, sich  
spätestens bis zum

22. Januar 1902

bei dem unterzeichneten Ministerium unter Beifügung  
der in § 3 der Prüfungsordnung vorgeschriebenen  
Belege zu, anzumelden, event. auch die nach  
§ 3, Abf. 4 der Prüfungsordnung vorgeschriebenen  
Angaben zu machen.

Die Wahlfähigkeits-Prüfung am Lehrer-  
innen-Seminar zu Gallenberg findet nach Ostern 1902  
zunächst für frühere Abgänger dieser Anstalt statt.  
Kandidatinnen, welche sich dieser Prüfung unter-  
werfen wollen, haben spätestens bis zum

3. Februar 1902

ihre Gesuche um Zulassung bei dem Bezirksschul-  
inspektor ihres Wohnortes unter Beifügung der in  
§ 16 der neuerwähnten Prüfungs-Ordnung vor-  
geschriebenen Belege einzureichen, worauf sodann  
von den Bezirksschulinspektoren die Anmeldungen  
an die Kanzlei des unterzeichneten Ministeriums bis  
spätestens zum

13. Februar 1902

eingereichen sind.

Dresden, am 9. Januar 1902.  
Ministerium des Kultus und öffentlichen  
Unterrichts.

374 Dr. Seydel. Kuckau

## Kunst und Wissenschaft.

Königl. Schauspielhaus. — Am 13. d. Mts.:  
Für Teile von Eduard v. Bauernfelds hundertsem Ge-  
burtsstag, "Bürgerlich und romantisch", Lustspiel  
in vier Akten von C. v. Bauernfeld. (Neu ein-  
studiert.)

So unbestreitbar die Bedeutung der echten Komödie  
für alles geistige und gesellschaftliche Leben ist, so un-  
erschöpferisch auch bei den Deutschen das Bedürfnis  
nach der komischen Spielart der Welt im Lustspiel  
immer wieder geltend macht, so liegt offensichtlich etwas in  
unserer Entwicklung, unserem gesellschaftlichen Wesen,  
das der freien unverklärlichen Erfaltung der deutschen  
Lustspieltradition hinderlich ist. Verglichen mit der un-  
geheuren Zahl der seit nahezu 150 Jahren, seit dem  
Erscheinen von Lessings "Minna von Barnhelm", auf  
der deutschen Bühne dargestellten Lustspielen, Schwärme  
und Posen, ist die Zahl der komischen Werke von blei-  
bendem Wert und dauernder Wirkung erstaunlich klein,  
sie lassen sich an den zehn Fingern unserer Hände ab-  
zählend, und man braucht, streng genommen, noch nicht  
einmal alle zehn Finger dazu. Fast regelmäßig suchen  
unsere Lustspielschaffende sich eine handwerklich-schöpferische  
Technik und Bühnenpraxis anzugewinnen, die sich mit der  
meiste oder minder lebendigen Handlung, der Situation-  
komödie begnügt und auf die Erstellung und Ausgestaltung  
sozialer Charaktere verzichtet. Und doch sind es über  
die augenblicklich fülltere Wirkung der Erfindung und  
Handlung hinaus die ausgereiften und lebendigen Ge-  
schichten, die somit wie tragische Schöpfungen bleibend  
auf den Bühnen erhalten. Unter den Lustspielschaffenden  
des Halbjahrhunderts zwischen 1830 und 1880 hat der

### Ernennungen, Versiehung u. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbüro des Ministeriums des Kultus u.  
öffentlichen Unterrichts. Zu besetzen: eine  
Hand. Beauftragte in Johannstadt b. Dresden i. Trug. (nicht  
Johannstadt, wie in Nr. 9 geschaut.) Röß: die oberste Schul-  
behörde. 1500 M. Gehaltsgehalt u. 110 M. f. Nebenkosten, außerdem 150 M. Wohnungsgeld. Bewerbungsfrist: unter  
Beifügung eines Belegs, dass man sich auf die dortigen Militär-  
behörden aus dem Wissenschaftsnachweiss, und bis 1. Febr.  
kein Bezirksschulinspektor Schulrat Richter, Chemnitz, einge-  
richtet; zu Osten 1. eine neuere. näm. Lehrerstelle in  
Borsigdorf b. Chemnitz. Röß: die obere Schulbehörde.  
1500 M. Gehaltsgehalt einschl. Wohnungsgeld, der bis durch  
regulationsmäßige Entgelte bis auf 2000 M. einschl. Wohnung-  
sgeld erhöht, welcher Höchstbetrag in d. d. Dienststunden er-  
reicht wird; 2. die neuere. näm. Lehrerstelle in Radebeul b.  
Dresden. Röß: die obere Schulbehörde. 1500 M. An-  
fangsgehalt u. 250 M. Wohnungsgeld. Bewerbungsfrist:  
um beide Stellen unter Beifügung eines Belegs u. der  
erforderl. Belegs, von Böhmeleben aus dem Wissenschaftsnach-  
weiss, sind bis 8 Febr. beim Bezirksschulinspektor Schul-  
rat Richter, Chemnitz, eingerichtet; — die näm. Lehrerstelle  
a. d. 1. Art. Schule in Hubertusburg. Röß: das Kloster-  
Säkularat in Dresden. Außer fr. Wohnung m. Vorlesungs-  
raum 1200 M. v. Schul- u. 200 M. v. Organistendienste. Be-  
werbungsgeschrifte mit Jan. Jungiusum bis 22. Jan. an das  
Kloster. Säkularat.

(Behörde. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenblatt.)

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Pforte und die französisch-italienischen Abmachungen.

Dass die französisch-italienischen Abmachungen  
bezüglich Tripolitanien in Konstantinopel peinlich  
berühren würden, ließ sich erwarten. Es wäre auch  
mehr als außergewöhnlich, wenn die Pforte sich nicht zu  
irgend einem theoretischen Widerspruch ausesst; denn  
niemand hört gern, wie andere Leute schon bei  
seinen Gedanken sich über die Teilung seines Nach-  
lasses beraten. Wie nur der "Pol. Korr." aus  
Konstantinopel geschrieben wird, bildete das fran-  
zösisch-italienische Einvernehmen für Palast und  
Pforte keine Überraschung, da man über dasselbe  
früher unterrichtet worden war. Die öffentliche Er-  
örterung der Angelegenheit scheine den bezeichneten  
Kreisen hauptsächlich deshalb unangenehm zu sein,  
weil sich die Pforte dadurch zu einer Rundgebung  
gegen die zwischen Paris und Rom getroffenen  
Vereinbarungen, die man lieber vermieden hätte,  
gezwungen sehe, während man sich anderthalb auf  
mündliche Vorstellungen der Botschafter bei den zwei  
Königreichen befrüchtet hätte. Ob es zu einem  
formellen Widerspruch kommt, ist jedoch  
noch keineswegs sicher. Unter Vorbehalt wird die in  
manchen Kreisen verbreitete Ansicht verzeichnet, man  
sei in Tripolis derzeit deshalb über die Tragweite des  
französisch-italienischen Abkommen weniger besorgt,  
da man von dritter Seite hierüber beruhende Auf-  
klärungen erhalten habe. In anderen türkischen  
Kreisen, die einen umfassenden politischen Horizont  
besitzen, kann man dagegen die Wahrnehmung  
machen, daß sie über die Lage von Tripolitanien  
sehr bewußt sind. Es wird auf die vollständig  
vernachlässigte Verteidigungsfähigkeit dieser vom  
Mittelpunkt des Reiches weit entfernten Provinz  
hingewiesen, was eine Folge des traurigen Zustandes  
der türkischen Flotte sei, so daß im geeigneten Augen-  
blick ein erfolgreicher Handstreich auf die Hof-  
plätze unbehobbar wäre. Sehr ungünstig  
ist es auch, daß die Provinz keine eigene telegraphische  
Verbindung — diese wird durch das Kabel über

Malta vermittelt — mit der Türkei besteht. Die mili-  
tarische Besetzung (17 Bataillone, 10 Eskadrons  
und 6 Batterien, ungeachtet die einheimischen Militär-  
formationen, auf die jedoch kein voller Verlust ist)  
ist viel zu sehr verteilt und gegen größere Unter-  
nehmungen nicht zahlreich genug. Doch man sich  
auf die dortigen Militär-Formationen nicht vollkommen  
verlassen kann, wird in türkischen Kreisen fast all-  
gemein angenommen. Es ist nicht ausgeschlossen,  
dass nunmehr die in den letzten Jahren wiederholte  
von allen Generalgouverneuren und Militär Kom-  
mandanten gemachten Verschläge zur Verstärkung  
der Verteidigungsfähigkeit von Tripolis, wenn  
nicht ganz, so doch teilweise zur Ausführung gelangen.  
Der Große Kurfürst Sait Posta widmet der  
Befreiung der Südostasien wiederholter Beratungen  
im Ministerrat und im Hause gebildet hat, ein reges Interesse. Er scheint Tripolis in  
jeder Beziehung kräftigen zu wollen und beschäftigt sich  
auch einzüglich mit den Finanzen, dem Steuerwesen,  
der Verwaltung, sowie auch mit dem Militärwesen  
der mehreren Provinzen.

### Der Krieg in Südafrika.

Die Buren haben wieder zwei ihrer Führer ver-  
loren. Wie wir schon in einem Teile der gestrigen  
Ausgabe unseres Blattes mitteilten, ist eine Meldung  
des "Reuter's Bureau" aus Alimari North zu-  
folge der türkisch von dem General Methuen ge-  
fangen genommene Befehlshaber Liebenberg, der des  
Wortes an dem Lieutenant Neumayer angeklagt  
worden war, nunmehr dingigerichtet worden. Und wie  
eine heute vorliegende Depesche Lord Kitchener aus  
Johannesburg berichtet, jing Oberst Wing einen Brief  
von Piet Viljoen auf, aus dem hervorgeht, daß der  
Befehlshaber J. D. Oppermann, dem mehrere Kom-  
mandos unterstellt gewesen sind, in einem angeblich  
bedeutenden Gescheh mit dem Obersten Blumer bei  
Overwater gefallen ist.

Nicht uninteressant ist die Ercheinung, daß aus  
der Gefangennahme von Buren die englischen  
Kolonien bereits Vorteile zu ziehen suchen. Die  
"Liverpool Post" berichtet, daß deshalb, weil die  
Anwesenheit von etwa 3000 gefangenen Buren  
mit dem bewohnten Militär auf Bermudas Geld  
in diese Kolonie bringt, auch andere Inseln darum  
nochgezüchtet haben, Burengefangene zu erhalten. Da  
man die gewöhnlichen Gefangenen so bald als mög-  
lich nach Südafrika zurückzuführen pflegt, werden  
die westindischen Inseln denn auch voraussichtlich  
wenigstens einige Führer der Buren erhalten, die  
noch Kitchener's Proklamation verstanden werden  
sollen, weil sie es unterlieben, sich zu ergeben. Wie  
"Reuters' Bureau" bekanntlich schon vor einigen  
Tagen meldete, ist ferner beschlossen worden, ein  
Buren-Gefangenenzug auf der Insel Antigua (kleine  
Antillen) zu errichten, und ein Offizier ist dahin ab-  
gegangen, um den Platz dafür auszusuchen.

Zu den gestern von uns erwähnten Berichten,  
die wir jedoch nicht unterliehen kritisches zu beleuchten,  
— über die Bereitwilligkeit der Buren, auf Friedens-  
verhandlungen auch ohne die Fortsetzung der Auf-  
rechterhaltung ihrer völligen Unabhängigkeit sich einzulassen — wird dem "Standard" aus Brüssel  
berichtet, daß die Mehrzahl der Befehlshaber unter  
folgenden Bedingungen in Friedensverhandlungen  
einzutreten bereit sei: "Internationale Autonomie der  
Burenstaaten unter Supremacy der englischen  
Regierung. Amnistie für die Krieger und Rebellen.  
Wiederaufbau der verbrannten Farmen unter Bei-  
hilfe der englischen Regierung. Entwaffnung der

Räubern und besondere Verwaltung des Witwaters-  
rand." Hierzu erklärt jedoch die Korrespondenz  
"Niederland", von zuständiger Stelle auf Burenseite  
zu der Rücksicht ermächtigt worden zu sein, daß  
diese neuen Nachrichten über Friedensverhandlungen  
und Friedensbedingungen ebenfalls aus der Luft ge-  
griffen seien. Die Zahl der noch im Felde stehenden Buren  
und aufständischen Kapoalländer beträgt noch einer  
dem "Standard" aus Pretoria zugegangenen Dra-  
ftmeldung noch etwa 13000 Mann. Die Anwerbung  
der 10000 für Südafrika in England gesuchten  
Volunteers scheint wegen des geringen für sie be-  
stimmten Soldes auf Schwierigkeiten zu stoßen und  
war besonders deshalb, weil die Verschiedenheit in  
der Bezeichnung der südafrikanischen Truppen sowohl  
an vielen Stellen Misskommunikation erzeugt hat. Die  
kolonialen Freiwilligen erhalten 7 Schilling 6 Pence,  
die Neumann 5 Schilling und die zur Arbeit heran-  
gezogenen Bassen 3 Schilling den Tag, während die  
Volunteers-Infanteristen angeblich einen Schilling,  
eine Kartoffel 3 Pence, das Brot 2 Schilling, eine  
Kartoffel 3 Pence, das Butter 3 Schilling. In London erklären die Volunteers bereit, daß sie unter  
diesen Umständen dem Ruh nicht folgen  
möchten, und in Devonshire drängen sie sich zwar  
zu der mit 5 Schilling täglich bezahlten Neumann,  
wollen sich aber für die Infanterie nicht anwerben  
lassen. Würde infolge dieser Sachlage die englische  
Regierung dem Infanterie-Volunteers eine höhere  
Lohnung zahlen als den aktiven Infanteristen, so  
könnte dies zu bedenklichen Unglücksfällen führen,  
andererseits wird jedoch die Kriegskosten ja bereits so  
bedeutend, daß eine allgemeine Erhöhung der Lohn-  
ung der Infanteristen auch nicht angezeigt erscheint.

### Tagesgeschichte.

Dresden, 14. Januar. Se. Majestät der König  
unternahmen heute in Begleitung des Adjutanten  
vom Dienst einen Jagdausflug nach dem  
Hohenasperger Revier.

Zur heutigen Königlichen Mittagsstafel ist der  
Königl. Preußische außerordentliche General- und  
deutschstädtische Minister in Hamburg, Königl. Säch-  
sischer Kammerherr Legationsrat v. Schirck und  
Bogendorff mit Einladung ausgezeichnet worden.

Auf Pappricher Revier hält heute Se. Königl.  
Hoheit der Prinz Georg eine Königliche Jagd ab,  
an der neben den Herren vom Dienst einige mit  
Einladungen beehrte Kavaliere teilnehmen. Die  
Schüler veranstalten sich vormittags 10 Uhr auf  
der Pölzauer Straße am Ausgänge zur Wachwöh-  
höhe und nahmen mittags das Jagdschloss im  
Gothaer zu Bayreuth ein. Die Jagd endet nach-  
mittags 1/2 Uhr.

Dresden, 14. Januar. Se. Königl. Hoheit der  
Prinz und Ihre Kästel und Königl. Hoheit die  
Frau Prinzessin Friedrich August besuchten  
gestern abend die von Se. Excellenz dem komman-  
dierenden General, General d. Inf. Freih. v. Haesel  
veranstaltete Ballfeierlichkeit.

Dresden, 14. Januar. Der Präsident der  
Ersten Ständesammlung, Se. Excellenz Wirsching,  
hat Dr. jur. Graf v. Körnerich auf Losa hatte  
zu gestern Abend Einladungen zu einem parla-  
mentarischen Vereinabend im großen Saale des  
Evangelischen Vereinshauses auf der Ginzendorf-  
straße ergehen lassen. An demselben, der durch die  
Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen  
Georg, Friedrich August und Johann Georg

nicht gemacht sind. Man braucht Friederich Hebbels  
grimmiges Wort: "Den Komödien auf die  
hauptbühnen einigen ist so viel als den Räder auf  
die Modelbühnen beschränken" noch nicht einmal unbedingt  
auszuhören, aber man wird sich nicht darüber  
äußern können, daß Bauernfelds Erfindungen und Ge-  
staltzeichnungen gar zu oft allzu sehr mit der Leicht-  
heit, der Leichterzigkeit, der oberflächlichen Raison-  
nierlust und der vergnüglichen spielenden Ironisierung  
alles Pathos, die sprödig wienerisch sind oder vielmehr  
waren, eng zusammenhängen, um nicht rotsher zu ver-  
alten, als für ihre wirklichen Vorsätze wünschenswert ist.  
Diese Vorsätze, die wohl nicht bloß in einem feinen  
Freizeit-Dialog bestehen, hätten bei etwas mehr  
Rücksicht auf die weitaus interessanteren Bühnen  
gezeigt. So gut die Eleganz nach Stil und Ausdruck  
der Bühnenstücke ist, so unglücklich sind die  
Bauernfeldschen Erfindungen, die sich in den  
Bühnenstücken nicht halten können. Wie der Wiener Schriftsteller ge-  
schildert, wurde er auf die bloße Gewöhnung, doch sein Name  
und seine Thätigkeit in der Geschichte der deutschen  
Literatur bleibend verzeichnet seien, heralisch wenig Ge-  
richt gelegt haben. Weit schon darauf, doch er den  
bedeutendsten Verläufen eines echten Gesellschafts-  
aufspiels, wenn wir je ein solches erhalten, ent-  
scheiden hinzugetragen werden müssen. Die törichtste Aus-  
sicht wäre ihm unzweckhaft gewesen, daß einige von  
seinen Erfindungen und Gestalten den Bauernfeld um die ein-  
fachen Linien und die behäbigen Farben seines Bildes  
gelegt hat. So kam das Ganze durchaus erfreulich  
heraus, und wenn einen und den anderen Zuschauer das  
Gefüge beschämten möchte, doch gar vieles, was zur Zeit  
der Entstehung des Stückes für "romantisch" galt, in-  
zwischen "bürgerlich", recht sehr bürgerlich geworden ist.  
So bewährt sich doch, daß die ursprüngliche Echtheit  
und Originalität einer poetischen Arbeit allemal auch eine  
gewisse Erneuerungskraft in sich trägt und dem Ge-

ausgezeichnet wurde, nahm die Herren Staatsminister, eine große Anzahl Regierungskommissare fast sämtliche Mitglieder der Ersten, die Mehrzahl der Mitglieder der Zweiten Ständekammer mit ihrem Präsidenten Herrn gen. Hofrat Dr. Wehner u. s. a. teil. Der Saal des Vereinshauses war reich in Tannen- und Blumenhumus geliebt. Ein reichbegrüßtes Saltes Buffet stand den Teilnehmern am dem Abend zur Verfügung. Die Durchlauchtigsten Prinzen des Königlichen Hauses verweilten längere Zeit in der Gesellschaft und zeichneten zahlreiche Herren durch huldvolle Ansprache aus. Den Unterhaltungsgegenstand des genügend und anregend verlaufenen Abends bildete die Befredigung wichtiger Tagesthemen und die Stellung der beiden ständischen Kammer zu ihnen. Die Veranstaltung fand gegen Mitternacht ihr Ende.

Deutsches Reich

Berlin. Aus dem Neuen Palais bei Potsdam wird berichtet: Sonntag vormittag nach dem Besuch der Garnisonkirche verweilten Se. Majestät der Kaiser kurze Zeit im Regimentshäuse und begaben sich dann nach dem Neuen Palais zurück, wo die Großherzoglich Oldenburgischen Herrschaften von den Majestäten verabschiedeten. Von 12 Uhr empfingen Se. Majestät der Kaiser den Kaiserl. und Königl. österreichisch-ungarischen Oberstleutnant und Hügeladjutanten Grafen Stürgkh zur Vorbereitung des Prinzen Schematismus, sodann die Herren, die auf Veranlassung des Monarchen an der bevorstehenden Wüstendienstceremonie der Yacht "Prinzess Victoria Louise" teilnehmen, seiden Oberstleutnant v. Willow vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, der die Ehre hatte, die Orden seines verstorbenen Vaters, des Generalleutnants und Kommandeants des VII. Armeecorps, in die Hände Se. Majestät auszuliefern. Der Monarch nahmen ferner die Weisung, dass aus St. Petersburg zurückgekehrten Kapitäns zur See und Hügeladjutanten v. Uledom entgegen. — Zur Frühstückstafel bei Ihren Majestäten waren eingeladen Prinz Eitel Friedrich, der zur Zeit bei Großbritannien Botschafter weilende Bischofsmodeister Royal-Yacht-Squadron Lord Ormonde und Lady Ormonde, Botschafter Sir Franz Basselius, Lady Edward Greville, Miss Florence Basselius und Kapitän J. S. v. Uledom. Nachmittags unternahmen das Kaiserpaar mit dem Prinzen Eitel Friedrich einen Spaziergang durch Potsdam, über die Orangerie und den Park von Sanssouci. Zur Abendtafel waren keine Einladungen eingegangen. — Gehört morgen von 9 Uhr ab hörtin Se. Majestät der Kaiser den Bochtag des Chefs des Kabinettts Willi. Geh. Rats Dr. v. Lazarus.

— Se. Majestät der Kaiser werden heute von den Präsidenten beider Häuser des Landtags im Audienzsaal empfangen.

— Aus New York meldet das „Reutersehe Bureau“: Prinz Heinrich von Preußen wird bei seiner Ankunft hier von einem Vertreter des Präsidenten Roosevelt empfangen werden. Ein Offizier des Heeres und ein Marineoffizier werden zur Begleitung des Prinzen abgeordnet. Der Präsidentenhalut von 21 Schuß wird bei seiner Ankunft abgeworfen und im Washington wieder Präsident den Prinzen empfangen und ihn einzuladen, Guest der Nation zu sein. Der Präsident wird den offiziellen Besuch des Prinzen erwarten und ihn zu einer Diner einzuladen, dem amerikanische Notabilitäten bewohnen werden. Es soll alles geschehen, um dem Prinzen den Aufenthalt so angenehm und denkwürdig wie möglich zu machen. Das nordatlantische Geschwader hat den Befehl erhalten, die „Hohenpöltern“ auf hoher See zu empfangen und nach dem Hafen zu geleiten.

— Bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes  
Ernst v. Richthofen und Frau v. Elbe fand  
vorgangenen Sonnabend ein Diner statt, zu dem, wie  
ihren Damen, die Geschafter von Italien, Österreich,  
Ungarn, Frankreich und der Türkei, sowie die Gesandten  
der Schweiz, von Dänemark, Belgien, Portugal, Holland  
und Chile geladen waren. Von einheimischen Ver-  
gleichsleuten waren u. a. erschienen: Grafin v. Posadowa,  
Wehner, Kriegsminister v. Goblet und Frau, Handels-  
minister Müller, Unterstaatssekretär v. Mühlberg, Wi-  
der, Oberstaatssekretär v. Sartorius und Dr. Schenck.

Geb. Legationstrat v. Franzius und Neu.  
— Bei dem italienischen Botschafter Grafen Lan-  
sand am Sonntag abend ein großes Diner statt,  
dem der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr.  
v. Ritschhofen, der österreichisch-ungarische Botscha-  
f. v. Stöppenz, der Botschafter Russlands Graf v. d. Ofs-  
saden, der französische Botschafter Marquis de Noailles,  
der kommandierende General des 3. Armeecorps, Gen-  
der Infanterie v. Lignic, der italienische Gesandte  
Graf v. Hohenthal, der Unterstaatssekretär Dr. v. Mün-  
zberg, der Direktor im Auswärtigen Amt Dr. v. Kütt-  
er, der argentinische Gesandte General Mansilla,  
schweizerische Gesandte Oberst Dr. Roth, Ratgeber  
v. Humboldt, Legationstrat Zahn, die Herren der ita-  
nischen Botschaft, Dr. v. Gaffra von der österreichi-

dächtnis ihres Dichters unter allen Umständen zur Gerechtigkeit.  
Adolf Senn

ungarischen, die Herren v. Schelling und von der Blaet  
von der russischen Hochzeit u. s. m. geladen waren.

— Die Zolltarifkommission des Reichstages begann gestern in Anwesenheit der Staatssekretäre Dr. Graf v. Rosabowly, Sehr. v. Rückert und v. Thielmann und der Minister v. Bodenbühl und Möller die Beratung des Zolltarifgesetzes. Vor § 1 wurde außer dem bereits zuvor erläuterten Absatz 2 (Minimalsätze für Getreide) auch Absatz 1 nebst den sozialdemokratischen Anträgen auf Aufhebung der Nahrungsmittelzölle zurückgestellt. Eine lebhafte Diskussion entwickelte sich über den Absatz 3 des § 1, der lautet: „Auf Ergebnisse der deutschen Zollvereinigungen sind die vertragshinweisenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen auswendig, soweit nicht der Bundesrat Aufnahmen vorschreibt. Den Ergebnissen deutscher Kolonien und Schutzhäfen können die vertragshinweisenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen durch Beschluss des Bundesrates eingeräumt werden.“ Dieser Absatz 3 wurde angenommen, jedoch hinter die Worte „Aufnahmen vorschreibt“ ein von den Sozialdemokraten beantragter und von Rosabowly und Thielmann gebilligter Satz eingefügt, wonach die getroffenen Aufnahmen dem Reichstag sofort oder beim nächsten Zusammentritt mitzuzeigen und außer Kraft zu setzen sind, wenn ihnen der Reichstag nicht zustimmt. Im Laufe der Debatte erklärte Staatssekretär Dr. Graf v. Rosabowly, die verhinderten Regierungen seien bemüht, einen Zollkrieg so lange als irgend möglich zu vermeiden; sollte aber trotzdem einmal die Notwendigkeit eines Zollkrieges eintreten, so seien sie gehalten, mit allen ihnen zu stehenden Mitteln den Zollkrieg zu führen.

— Der Zolltariffkommission ist soeben als Stoff für die Beratung zugegangen eine im Reichstagsarchiv aufgestellte Übersicht über den Verkehr auf den gemischten Privat-Transitlagern ohne amtlichen Güterverschluß für die unter Nr. 9 des Zolltariffs aufgeführten Waren (1. Weizen, 2. Roggen, 3. Hafer, 4. Buchweizen, 5. Hülsenfrüchte, 6. Getreide, 7. Delikatessen, 8. Mais und Dari) in den Kalenderjahren 1894 bis 1900. Vor dem Jahre 1894 sind die Übersichten nicht in gleicher Weise angefertigt worden, für 1901 liegen die Zahlen noch nicht vor. Die Übersicht enthält eine Zusammenstellung nach Lagerorten und bedient sich für die einzelnen Jahre, eine andere nach Kalenderjahren für die einzelnen Orte.

— Das „Beil. Tafel.“ schreibt: Die amtliche Publikation der im Bureau des Reichstages zum Holltarif bisher insgesamt eingegangenen Petitionen steht unmittelbar bevor. Die Zahl der gegen den Tarif Stellung nehmenden Petitionen bildet sich auf das sieben- bis achtfache der für den Tarif eingegangenen.

— Von Abg. Fischbeck (irh. Bp.) sind zwei Abänderungsanträge zum Zolltarifgesetz eingegangen § 9 handelt von Gewerbe-Transfologern. Abi. 3 bestimmt, daß „sofern dafür ein dringendes Bedürfnis anzuerkennen ist“, solche Lager mit der Pflichtabgabe bewilligt werden, daß die in den freien Verkehr gehenden Warenmengen, soweit sie den jeweiligen Lagerbeständen an inländischer Ware nicht übersteigen, von diesen Beständen zollfrei abzuschreiten, im übrigen aber als ausländische Waren zu behandeln sind. (Gemischte Transfologer) Der Antragsteller schlägt vor, die eingangs näher bestimmten Worte zu streichen — Der zweite Antrag schlägt vor, Abi. 2 in § 10 die Bestimmungen über die Verzinsung der gesundeten Zollgefälle um 7 Proz. ebenfalls zu streichen.

— Dem Reichstage wird in allerhöchster Zeit die Nachweisung der Rechnungsgergebnisse der Betriebsgenossenschaften auf das Jahr 1900 zugehen. Auch in ihr hat wieder eine Zunahme der entzündigungsgefährlichen Unfälle festgestellt werden müssen.

**Breschlicher Vortrag.** Abgeordnetenkanzl. 3. Sitzung vom 18. Januar, 11 Uhr. Am Ministerialthe Ministerpräsident Graf v. Below, die Minister Dr. Staub, Reh, v. Rheinbaben, Schönfeldt. Fortsetzung: Verleugnung der Interpellation Hobrecht (nl.), betreffend Maßregeln der Regierung zur Erhaltung des Deutlichkeit in den östlichen Provinzen, und Verleugnung der Interpellation Bayrhoffer (Pole), betreffend die Wehrkosten Vorgänge. — Abg. Hobrecht (nl.) begründet seine Interpellation und gibt die Hauptansicht an dem Weiterausdehnung des Polentumus, die in die ameisten Hälften des vorigen Jahrhunderts eingetretene groben Weltumwidmungen. Nur durch Einheitlichkeit und Geschlossenheit als deutsches Staatswesen habe Preußen vermögt, ein einheitliches Deutschland zu schaffen. Die Interpellant führt dann aus, der größte Teil des Religionsunterrichts werde auch den protestantischen Kindern, im Hause, der Kirche und auch in der Schule, in der Theologie ertheilt, erst dann in der deutschen, wenn sie in dieser den Unterricht folgen könnten und erst in den oberen Klassen werden der Religionunterricht deutsch erzielt. Zweit, der Ausstellung ist Sicherheit darüber zu haben, daß soziale Gesetzheit und Stetigkeit in der Behandlung der Bevölkerung vorgegerie. Er, der Interpellant, erwiderte vom Ministerialthe, die Erfahrung, daß die Regierung bestrebt sein werde, wirtschaftliches Leben im Osten, die Erzeugung dort zu leben und zu fördern und so die Fortleitung der nationalen kulturellen Arbeit in weiterem Osten sicherzustellen (Vorfall). Dritter Ausdruck (Pole) bestreute Johnson die zweite Inter-

angefündigten Bortixag: „Wettiner Bildnisse des Mittelalters und der Renaissance.“  
Der Vortragende betonte, daß seine Studien sich das Gebiet noch nicht abgeschlossen seien und daß sich deshalb vorläufig nur um einen Überblick über das vorhandene Material handle. Mittelalterliche Bildnisse der Wettiner in Wandmalerei oder Miniaturen sind nicht mehr nachzuweisen, wo aber, wie es beim hohen Rang der Plastik im Mittelalter nur natürlich ist, plastische Bildniswerke gehöriger Zahl, und zwar zumeist an Grabdenkmälern Stein und Bronze. Es folgte eine kurze Charakterisierung der Bildnisfiguren auf Grabplatten, Hochgräbern (Tumba) und Epitaphien, die in feierlicher Gestaltung an Rühen gesetzt in erhabener Ruhe und Größelichkeit der Erwartung der Auferstehung dargestellt sind. Die Figuren sind zuerst in hohem Relief auf flachem Grund dann aus vertieftem Grunde im Relief herausgearbeitet. Im 14. Jahrhundert oft nur bis zur Höhe der Umrisslinie reichend, dargestellt. Die Grabstelen aus Bronze zeigen dagegen Figuren im Hochrelief, dann eingravierte Bildnisse und erst am Ende des Mittelalters hohes Relief. Wichtig, einer größeren Anzahl von Wettinern zur Ruhe dienende Grabstätten des Mittelalters befinden sich in den Kirchen und Kirchhöfen zu Raumburg, Gehrden, Petersberg, Michelburg, Beeskow, Quedlinburg, Reinhardtsbrunn, Altzelle, Weißensee, Meissen. Nur an wenigen dieser Orte sind heute noch Wettiner Grabmäler mit Bildnissen vorhanden, darüber hinaus einzelne wertvolle Donatamente an anderen Orten. Die Erhaltung bei Kenntnis einiger frühesten Wettiner Grabmäler mit Bildnisdarstellung sind den Bestrebungen des Kurfürsten August und Herzog Ernst des Frommen von Sachsen-Gotha (1601-1674) zu danken. Vater August ließ auf dem Kloster Petersberg b. Halle, nachdem dieses durch einen Brand im Jahre 1565 zerstört hatte, zehn seiner ältesten

pellation. Der Religionsunterricht in Polen werde erteilt mit dem Stolz in der Hand des Lehrers, mit klugem Streichen. Das sei keine Kultur, sondern Barbarie. (Lebhaftes Beifall aus der Menge des Hauses.) Genußlich sehe man die Gestaltigkeit mit einer Brille vor beiden Augen vor. Im Weichtheater halte aber nichts sich für die Geschäftigkeit vor Scham beide Augen bedecken. (Lebhaftes Lachen.) Präsident v. Röder erteilt dem Redner wegen dieser leichten Bewertung eines Ordensauskusses.) Der gegenwärtige Gewissenswurm sei um so schwererlicher, als ein Schwungswurm. Humoristisch und Gerechtigkeitsverlangen eine Beweisung des gegenwärtigen Zustands. Die Polen verlangen nichts als Gerechtigkeit. (Bravo!) Ministerpräsident Graf d'Alton will es dem Kultusminister überlassen, obter auf die Vergangenheit in Wörtern einzugehen. Es werde aber darauf hinweisen, daß diese Vergangenheit in der polnischen Presse mehrfach übertrieben und aufgedreht worden sei. Man habe sogar den Vorfall ausgesetzt, um der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Der Kultusminister werde nachweisen, daß die Anstrengungen an der Schule in Wörtern feinste Restaurierungen enthalten. In der dortigen Schule seien nur die bestehenden Bestimmungen zur Anwendung gebracht worden, wie sie in den gemäßigt-wandlischen Provinzen seit 20 Jahren bestanden. Wenn in Wörtern so beharrliche Dinge vorgekommen seien, so liege die Schuld daran nicht an einem Organe der Staatsregierung, sondern an der plauderhaften Agitation (Beifall), die darauf abziele, die Kinder gegen die Behörde und gegen die Obrigkeit aufzuhetzen. Die preußische Staatsregierung sei von Grausamkeit ebenso weit entfernt, wie die Schöpfer und wie wahre Rechtsprechung. Die überprüfte Gültigkeit sei im Bereichen nur in möglichen Grenzen erfolgt, und es sei Anerkennung getroffen werden, daß solche Abmilderungen nicht mehr angewendet werden sollten. Die Schulverwaltung besitze ja auch andere Mittel, um aufdringliche Kinder zur Ordnung und zum Rechtfertigen anzuhalten. Die Erziehung des Vertrauens, die Reaktionen sei betrachtet, wie vorsichtige Wahrtsprache zu unterscheiden. — In der nationalpolnischen Agitation zu suchen. — Auf Antrag des Abg. v. Spyners (zu) findet Befreiung der Interpretation statt. — Abg. Freiherrn von Westen (B.) befürwortet die Sprache der polnischen Oppresse als verwerlich, die zu Konflikten führen müsse. Das möge den Polen gefügt werden. Was den Vorlesungen des Ministerpräsidenten überreiche man entnehmen, daß die Weichtheater-Schulverträge vollständig besiegelt würden. (Sehr richtig! im Zentrum.) Unsere Schulverwaltung sei damit auf einen reten Gang geraten. Man möge doch an seine Kinder denken! Der Religionsunterricht in deutscher Sprache sei ein Segen, der, je klarer, desto besser, verständigbar werde. Redner hofft vielleicht auch auf eine Vereinigung der beiden Nationen, wenn auch erst in einer fernliegenden Zeit. — Minister Dr. Staat bewirkt, daß die sächsischstädtische Genehmigung des deutschsprachigen Religionsunterrichts auf der Oberfläche nicht von dem Eigentlichen d. Staatswahl herührt, sondern ehrliche Haltung in dieser Frage zu befürwortet sei. — Abg. v. Heydebrand (zu) spricht die Freude seiner Freunde über die klare nationale Stellungnahme des Ministerpräsidenten aus; eine solche sei lange nicht mehr gehabt worden. Die Wahlregeln der Regierung seien durchaus zu billigen, und seine Freunde bewilligen alles, was sie zur Durchführung ihres Programms brauche. Wenn dem polnischen Kaiser wieder ein lohnender Ertrag letzter Arbeit gegeben werde, dann werde er nicht daran denken, auf die Verkörperung der Agitatoren zu hören. — Abg. Stinchel (Vore) führt aus, heute sei fit die wahre Ursache des Wahrgenom des Regierung und nicht gekommen. Die Polen seien der nationalen Einheit im Wege. Von der Regierung Preußens seien die Wahlregelungen begonnen worden, nicht von den Polen. Kritischer müsse er das Verfahren des Reichstages im Wörther Prozeß, der die Kinder, die polnisch antworten wollten, beschimpft habe. Gewerkschaftsleute seien nicht die Polen, sondern die Sächsische. (Sehr richtig! bei den Polen.) — Wegen 1 Uhr: Fortsetzung des Detektei.

Prinzessin zu Schleswig-Holstein. Ihre Majestät die Kaiserin sind gestern abend 9 Uhr zu kurzem Besuch hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Herzoge Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und Gemahlin empfangen worden. Im Schlosse wurden Ihre Majestät die Kaiserin von der Prinzessin Theodora zu Schleswig-Holstein begrüßt.

richt unterbrechen (Bravo). Der Religionsunterricht sollte nicht Mittel zur Germanisierung sein; dazu sei er nicht bestimmt. Die Regierung werde auf dieser Grundlage, die mit der Erfahrung durchaus im Einklang stehe, fortfahren und ihre Politik weiter durchführen, und zwar ohne Kleinlichkeit, ohne Hütte, aber auch ohne Schwankungen (Bravo). Die Regierung werde nicht dulden, daß der Religionsunterricht missbraucht werde, um deutsche katholische Kinder zu polonisieren; sie würden vielmehr gegen Polonisierung gestraft werden (Bravo). Die Staatsregierung müsse verlangen, daß sich die katholische Geistlichkeit fern halte von polnischen Agitationen, die ihre

Spize richten gegen das Deutsche Reich und Preußen. Die Regierung denkt aber nicht daran, den Rechten der politischen Staatsbürger nahezutreten; sie werde vielmehr diese Rechte ausnutzen wollen. Nach einstigen losenstellenden Geschäftsaufnahmen zwischen dem Reich und dem preußischen Ministerium für Wissenschaften und Kultur ist die Universität von Berlin und die Hochschule für Politik in Berlin als eine Einrichtung des Reichsministeriums für Wissenschaften und Kultur zu betrachten. Die Universität und die Hochschule für Politik sind somit keine selbständige Universität mehr, sondern eine Abteilung des Reichsministeriums für Wissenschaften und Kultur.

teilung von dem Erkenntnis des Reichstagsberichts gemacht wurde, wird einer Blättermeldung zufolge, bereit in der ersten Hälfte des Monats Februar in Gumbinnen stattfinden. Marien wird kurz vorher dorthin gebracht werden.

Siegburg. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Siegburg-Waldbroel ist nach amtlicher Feststellung der Kandidat des Zentrums Amtskreis Dr. Ritter gewählt worden.

deutsche Regierung, führt Redner fort, kann hier nicht ausbohren und nicht dulden, daß die Grundamente deutscher Kultur untergegangen in einem steinigen Elemente. Und darum meine er, daß die Polizeipolitik die wichtigste Frage unserer gegenwärtigen Politik sei. Die eingeschlagenen Wege würden freilich innen-politisches werden, namentlich die Förderung des Deutschtums im Staatsgebiet werde weiter und mit noch erhöhterem Rhythmus fortgesetzt. Ein fröhlicheres deutsches Mittelstand hoffe dort geschaffen und, wo er zu Fußgedragt sei, wiederhergestellt werden. In diesem Sinne sei auch die Errichtung von Garnisonen in Werfern und Schirmen erfolgt. Die Beamten dort sollten nicht als Wandering auftreten, sondern an der kulturellen Erhebung des Ostens mitwirken. Und weil in der Ostsachenfrage auch die Frage der Förderung idyllischer Güter eine große Rolle spielt, sei er, Graf v. Bismarck, bereit, auch hier seine Hand zu richten, und er hoffe, daß dies auch seitens des Hauses des Reichs sehr werde, wenn neue Mittel, namentlich zur Errichtung des Dispositionsfonds für den Oberpräsidenten und zur Erbildung der Webstühle der dortigen Beamten (Bevölkerung) geboten würden. Solen sei mir dem Schwert erworben werden auf den Schlachtfeldern von Dennewitz und Wörthern, und Preußen wolle es auch behalten. Wenn deutsche Studenten in Lemberg oder Krakau sich schämen, in

lichen erlöst haben würden, wie polnische Studenten in Berlin, was würde wohl geschehen sein? (Seite rückt!). Der Ministerpräsident hält mit folgenden Worten: Die Deutschen im Osten würzen müssen, daß die Regierung unentwegt die Bahnen verfolgen wird, die ihr vom dem größten deutschen Manne, dem Fürsten Bismarck, vorgeschrieben worden sind." (Beifall.) Mögen die Deutschen im Osten jeden Partei-geist und einen Teil in ihrer Nationalität mögen sie auch selbst Hand anlegen und nicht alles von der Regierung erwarten! Die Regierung wird kontinuierlich in der bisherigen Weise, das Testum im Osten zu schaffen: Was du erwartest von deinen Eltern hast, erwisch es, um es zu bespielen! (Beifall.) — Minister Dr. Strodt legte anmäßt dar, daß das Beobachten der Schulbildung in Wünschen sich durchaus streng im Rahmen der gelegten Beschränkungen gehalten habe. Die Vorwürfe dort seien die Folge einer planmäßigen Agitation gegen die Eltern und der Eltern gegen die Schüler. Die Überprüfung der Schüler sei eine theoretische gesetzliche und notwendige, nachdem alle anderen Strafen erfüllt gewesen seien. Die U-fallen der Verkehrswege seien nur — Die Kammer der Abgeordneten überwickelt eine Petition des Pünchner Journalisten- und Schriftstellervereins, die die Staatsregierung erfuht, im Bundesrat auf Abschaffung des Zeugniszwanges für Journalisten hinzuwirken, noch längeres Debatt der Staatsregierung zur Würdigung. Im Laufe der Debatte sprechen sich Redner aller Parteien für Beleichtung des Zeugniszwanges gegen Journalisten aus. Der Justizminister erläuterte, die Fälle, in denen Zeugniszwang gegen Redakteure angewendet worden, seien nicht sehr häufig. Man dürfte daher beweisen, ob ein gesetzlicher Anlaß besteht, die betreffenden Belehrungen gegen Strafverschuldung durch ein Sondergesetz zu regulieren. Dagegen werde die Frage bei der allgemeinen Revision der Strafverschuldung sicherlich erwogen werden. Welche Stellung dann die bayrische Regierung zu dieser Frage enehmen werde, darüber könne zur Zeit eine

begegneten Vorläufern, von Konrad dem Großen ab, eine prächtige Tumba mit Wandauflauf in Renaissanceformen erstrahlen, auf der die Statuen aufgebaut sind, in einer Reihe nebeneinander liegend. Dieses Werk ist nicht nur dargestellt, sondern auch mit den Anfangsbuchstaben der beiden Künstler, die es hergestellt haben, verziert.

Noch unter dem Einflusse der hohen Kunst neigend kann die Holzstatue Dieymanns, † 1807, in der Paulinerkirche zu Leipzig, die wohl nicht als Grabstätte aufzuwaschen sein dürfte und scheinbar schon zu Lebzeiten des Dargestellten entstanden ist. Sie ist durch groß

Dresden und Umgebung eine Reihe von Skulpturen zu danken sind. Es ist auch wenig wahrscheinlich, daß diese Vollfiguren als Kopien nach Bronzedarstellungen anzusehen seien. Man könnte die Sandsteinfiguren wohl noch für Originale halten, sofern sind sie im Charakter des 13. Jahrhunderts kopiert. Die Absicht, Bildnisse zu schaffen, ist entschieden schon dabei vorhanden gewesen. Den Originalem dieses Denkmals gehen teils zeitlich voran, zum Teil sind sie in derselben Zeit entstanden die Grabfiguren von Lebissen in Quedlinburg. Die Steinfiguren auf den Grabplatten erscheinen verhältnismäßig spät die drei Stilmwandlungen der romanischen Skulptur in Sachsen, wie Ad. Goldschmidt vor kurzem nachgewiesen hat. Das Denkmal der Lebissen Agnes ist wohl das frühestes erhaltenes Wettiner Bildnis. Den Höhepunkt erreichen sowohl an künstlerischem Werte wie auch in der Häufigkeit, Bildnisse darzustellen, während der romanischen Periode die Grabdenkmäler der Lebissen Sophie von Quedlinburg, die des Ratzengrafen Hebo V. und seiner Gemahlin Mechthildis in Wechelsburg (deneben sich als zur selben Gruppe angehörig anschließen die Denkmäler Heinrichs des Löwen und seiner Gemahlin in Braunschweig und des Markgrafen Wiprecht von Groitzsch in Pegau). Durch Familienbeziehungen mag es zu erklären sein, daß diese alle wohl zur gleichen Zeit (1220 bis 1230) entstanden sind und daß sie untereinander und füreinander aufgestellt waren.

Bildnistreue und fühlervolle Ausführung ausgezeichnet.

Aus etwas späterer Zeit stammt die Grabstatue Friedrich I. des Friedligen († 1232), heute in Reinhardtsburg, aufgestellt in Elsterwerda. Das interessante Denkmal ist in seiner unteren Hälfte heute verwittert; den Bemühungen Ernst des Frommen verdanken wir die Erhaltung des Künstlernamens. Ernst der Fromme plante die Herausgabe aller Wettiner Grabdenkmäler und ließ diese abschneiden und durch den Kupferstich vervielfältigen. Wir erlangten dadurch Kenntnis vom Zustand der Schaffung dieser Denkmäler in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. So hatte auch das Denkmal Friedrichs des Friedligen die Signatur „vom Meister Berthold mache mich“, ein Beweis dafür, daß der Künstler mit seinem Werk zufrieden war. Aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammen nicht minder wertvolle Darstellungen von Wettinern, das Bronzedenkmal Wilhelms I. des Einfältigen im hohen Thron zu Meißen ist leider während des 30jährigen Krieges geraubt worden; aber in Kupferstich haben wir noch eine Vorstellung davon. Auch die Marmordenkmal des Markgrafen Gero, † 1401, in der Kirche zu Schulpforta ist schon im 17. Jahrhundert durch die Schuljugend stark zerstört worden, die Statue selbst noch am besten erhalten. Das Ganze war ein Werk von künstlerischer hoher Bedeutung. Ihm dürfte das Denkmal Wilhelms II., † 1526,

Gefährung nicht abgehen werden, zumal die Regelung der Frage von vielen Schwierigkeiten umgeben sei.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien. Gestern abend fand bei dem Kaiser in Schönbrunn Tafel statt, zu der erschienen waren der Russeuwall, die Osthofen Deutschland, Frankreich und Spanien, die Gefunden Rumänien, Griechenland, der Schweiz, Bayern, Portugal, Griechenland und Serbien.

Der zur Zeit hier weilende ungarische Ministerpräsident v. Szell litt seit einiger Zeit an einer Paralyse. Nachdem gestern die Bunde geöffnet worden waren, haben die Schwestern nachgefragt. Das Allgemeinbehinderte hat sich gehebelt. Der Kaiser ließ sich wiederholen nach dem Besuch des Patienten erkundigen.

#### Frankreich.

Paris. In französischen Blättern wurde die Nachricht verbreitet, daß die jüngste Rede des Kriegsministers Generals André nach Lourdes Begehrungen mit dem damals dort weilenden Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau über zwei demokratische Räume habe, denen eines die jüngste Organisation des Generalabts gründlich umgedreht habe, das andere dem Kriegsminister das Oberkommando über alle Armeen im Falle eines Krieges zuweisen soll, so daß die gegenwärtig dem General Brugère zugeschriebene Rechte eines Hauptkommandierenden aufgehoben würden. Diese Ankündigung ist verfehlt. Allerdings beschäftigt sich der Kriegsminister André seit einigen Monaten sehr eingehend mit verschiedenen wichtigen Reformen, unter denen sich aus der erwähnten befinden, aber bisher ist der Ministerrat noch nicht in die Lage gekommen, sich über den Inhalt dieser Reformen und deren Opportunität zu äußern.

Bereitsend die Erklärung des Deutschen Reichs-kanzlers Bismarck v. Bülow, daß der italienische Minister Grinetti in seiner Rede nicht ein einziges Wort gefunden habe, dem er nicht beipflichten könne, schreibt die „Autorité“, es zeigt sich, daß die gegenwärtigen Verhältnisse zwischen dem Osvaldo und Paris nur ein augenblicklicher Blitzen gewesen und daß Italien und Deutschland noch wie vor Hand in Hand gingen. Von den pomphaften Erklärungen Gariboldi bleibe nichts anders übrig, als daß Frankreich Italien ohne jede Entschuldigung in Tripolis freie Hand gegeben habe.

Sirimont (Dep. Loire). Minister Millerand hielt hier bei einem Festmahl eine Rede, in der er den Untergang der sozialistischen Partei in die Regierung und ihre Mitarbeit an den Regierungsaufgaben rechtfertigte. Millerand führte aus, dieser Weitritt sei notwendig geworden infolge der Erfahrungen, denen die Republik ausgesetzt gewesen sei. In einer Republik, die das allgemeine Stimmrecht habe, müßten die Sozialisten, die daran arbeiteten, demokratische Reformen zu verwirklichen, auch die Verantwortung übernehmen, die aus der Mitarbeit am öffentlichen Leben hervorgehe. Der Sozialismus habe die hohen Ehren, den Menschen aus einer niedrigeren Unmenschlichkeit und von Nebeln zu befreien und ihn am Erscheinen der Gesellschaft teilnehmen zu lassen. Eine Partei, die die Gesellschaft umformen könnte, müsse werkt die Miliz, in der sie lebe, ändern. Wie würde sie dazu im Stande sein, wenn sie die Bedürfnisse und Interessen dieses Milizes in bezug auf alle Fragen des autokratischen, der inneren Politik und des kolonialen Gebiet nicht beachte? Der Sozialismus sei also, glücklicherweise, dazu verurteilt, Stellung zu nehmen. Millerand sagte ferner, er hoffe, die sozialistische Partei werde verstehen, sich die nötige Selbstzucht bei der Verfolgung dieses Ziels aufzulegen.

#### Belgien.

Schiff. Wie dem Blatte „Le XX. Siecle“ gemeldet wird, ist der aus Tangerlo kommende Vater Bongarts, der zu der Missionsschule von Scheut gehört, in Siaingtchin (China) ermordet worden.

#### Großbritannien.

London. Bei Besprechung der Rede Chamberlains billigen die „Times“ Chamberlain's Antwort auf den Appell des Grafen v. Bülow an die panamerikanischen Leidenschaften. „Daily Telegraph“ preist Chamberlain, greift den Grafen v. Bülow heilig an, und beschuldigt ihn, er durchkreuzte die meistreiche Politik seines Kaiserlichen Herrn. „Der Kaiser“ sagt das Blatt weiter, „ist der bedeutendste Politiker Deutschlands; sein Staatsmannschaft ist ritterlich, aber Graf v. Bülow hat sich als ihr ungünstigster Interprett erwiesen.“ „Standard“ greift dagegen die Burenfreude wegen ihrer schamhaften Versuche an, Feindschaft zwischen den Völkern zu schaffen, und sagt hinzu, die deutschen Staatsmänner mögten eisachen, doch ein Vergleich zwischen den deutschen und den englischen Armee nur als ein Zeichen der Näßigung für die englischen Soldaten aufgestellt werden kann. „Morning Post“ wie „Daily Telegraph“ der Antikat., das Chamberlain's Antwort auf die Rede des Grafen v. Bülow des ersten Volks-

in Altonburg silberwandt sein. In der zweiten Hälfte des 15. oder ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstanden dann die berühmten Grabdenkmäler in dem von Friedrich dem Streitbaren geführten Grabräubertrupps der Weltmeister im Dom zu Reichen, denen sich in einer Seitenkapelle die Figuren Georgs des Bären und seines Gemahlin anschließen. Das Grabmal des Erzbischofs Albrecht im Dom zu Mainz, das des Erzbischofs Ernst im Dom zu Magdeburg (von Peter Vischer), das Renaissanceepitaph Friederichs des Weisen und Joachims des Befähigten im Dom zu Wittenberg. Später folgten die Denkmäler der Kurfürster im Dom zu Worms, die der Albertiner im Dom zu Freiburg. Inzwischen hatte die Malerei seit dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts an Bedeutung für die Bildnisdarstellung gewonnen, sodass wir heute die Bildnisszene der Denkmäler des 15. Jahrhunderts durch die Gemälde kontrollieren können und vollständig seit dem 16. Jahrhundert diesen Werken vor jenen den Vorzug geben müssen. Ein Originalbild Albrechts des Begründers von etwa 1491 beweist die Dresden Galerie. Wenn nun von Friedrich dem Streitbaren ab zunächst Originale der Malerei nicht vorhanden sind, so haben wir doch authentische Kopien in den Miniaturbildnissen, die Lucas Cranach im Jahre 1578 für die Bildnissammlung des Erzbischofs Ferdinand von Tyrol auf Schloss Ambras im Auftrage des Fürstlichen August angefertigt hat. Auch andere um diese Zeit entstandene Abbildungen von Miniaturen, sogenannte Folge von lebensgroßen Selbstbildern des Meisters J. S. (etwa 1535) sind höchst wertvoll. Wichtigster noch ist, was die beiden Cranachs an Bildnissen der Weltmeister hinterlassen haben. Dann das Bildnis Friedrichs des Weisen im Berliner Museum, das Bild Johanna des Befähigten im Museum zu Görlitz, das von Tizian gemalte Bildnis Johann Friedrichs des Großen in den Wiener Hofmuseen, während ein Bildnis Tizians vom Kurfürsten Moritz als verloren betrachtet werden muss. Mächtig bei der Gestaltung seine Gruppenstücke ergänzt wurden. Seine

Umlaufkeit gekrönt habe. Der imperialistische „Daily Chronicle“ erhebt dagegen Einspruch, daß Chamberlain bei jeder Gelegenheit die Person des Kolonialsekretärs in den Vordergrund stellt. Der „Globe“ sagt, die Gewänder Chamberlains sei würdevoll gewesen. Wie willkürlich, so führt das Blatt fort, keine ewige Bande mit der Presse und dem Parlament einer Rasse, mit der wir auf freundlichstem Fuße stehen sollten, aber die Seele unserer Soldaten kann und nicht gleichzeitig sein. Das Blatt bedauert, daß die Zuniezung des britischen Volkes gegenüber Deutschland so leicht erwidert werden bei „Ball Mall Gazette“ billigst ebenfalls die Gewänder Chamberlains und lobt die deutsche Regierung, weil diese die Verdammung von Schmalzhausen gegen Mitglieder der britischen Königlichen Familie gestattete. Das Blatt verlangt, daß die deutsche Regierung in dieser Hinsicht eingreife, wenn zwischen den beiden Ländern freundliche Beziehungen wiederhergestellt werden sollen. (Teilweise widerholte.)

Campbell Bannerman hält gestern abend auf einer Versammlung der liberalen Vereinigung London eine Rede. Rosebery hatte drischlich sein Richtertheorie mit seiner Abwesenheit von London entschuldigt und dabei die Hoffnung ausgesprochen, daß die Versammlung misstrauen werde an der Vereinigung der Liberalen in dem allgemeinen Sinne, in dem es sich in Chesterfield aufgespielt habe. Bannerman sprach in herzlichen Worten seine Freude über die Rückkehr Roseberys in das öffentliche Leben aus und sagte, er habe mehrmals öffentlich und persönlich Rosebery eingeladen, der liberalen Partei sich wieder anzuschließen, die ihm freudig willkommen heißen würde. Bannerman erklärte, der südfranzösische Krieg stände nur auf dem Wege der Verjährung, nicht auf dem der Unterwerfung beendet werden. Er sah keinen materialien Unterschied in der Friedensfrage zwischen den Anhängern Roseberys und den seinen. Die mißbilligte schließlich den Wunsch Roseberys, in seiner unabhängigen Sonderstellung zu verharren. Im weiteren Verlaufe seiner Rede erklärte Bannerman die Behauptung von einer bedeutsamen Gründung einer dritten Partei für lächerlich und fügte hinzu, das Schicksal der liberalen Unionisten für eine fachbare Wohnung für ihren mißlichen Zweck gewesen. Da er bezüglich des Krieges im wesentlichen einer Meinung mit Rosebery sei, so lege er kein Hindernis dagegen, daß irgend ein Liberaler mit Rosebery in der Frage des Krieges zusammengehe. Es werde nicht seine Schuld sein, wenn ein solches Zusammensein nicht stattfinde. — Nach Bannerman hielt Spencer eine Ansprache. Dieser erklärte seine Zustimmung in der Rede Roseberys in Chesterfield, die auf ein Zusammengehen Roseberys mit verschiedenen liberalen Gruppen hinzudeuten scheine. — Beide Redner wurden von der Versammlung mit Begeisterung empfangen. Auch Sir W. Hobhouse war anwesend und gleichfalls Gegenwart von Jubiläumsgeschenken. Da die Redner sprachen, wurden von den Galerien Flugschriften herausgeworfen, in denen Rosebery das Berates an der Seite des liberalen Partei befürwortet wird. Der Brief, worin Rosebery sein Richtertheorie in der Versammlung entdeckt wurde, wurde mit Beifall aufgenommen, in dem sich Bishön mischte.

#### Nachland.

St. Petersburg. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den kaiserlichen Kindern aus Zarstkoje-Selo hierher in das Winterpalais übergesiedelt und die Kaiserin-Mutter mit dem Großfürsten-Thronfolger und Großmutter in das hiesige Knutschow-Palais.

Das Reichsbudget für 1902 weist folgende Zahlen auf:

Die Einnahmen sind bei den ordentlichen 1.800.784.452 Rubel bei den außerordentlichen 1.800.000 Rubel angehoben, auf den freien Vermögen der Reichsdomänen betragen die Einnahmen 143.587.494 Rubel. Die Belastungsumme der Einnahmen wird demnach auf 1.946.571.976 Rubel veranschlagt. Bei den Staatsausgaben betragen die ordentlichen 1.770.813.481 Rubel, die außerordentlichen 170.668.496 Rubel, zusammen also ebenfalls 1.946.571.976 Rubel. Bei den ordentlichen Aufgaben entfallen auf Zahlungen für Güterleiter 286.459.713 Rubel, auf den Betrieb der Oberen Reichsbehörden 3.050.667, auf den Betrieb der Spedition 27.354.151, das Polizeiamt 16.715.248, das Ausländeramt 5.867.350, das Kriegsministerium 322.638.587, das Marineministerium 39.515.384, das Finanzministerium 335.198.430, Landwirtschaft und Domänen 43.342.831, Inneres 93.187.205, Unterricht 36.624.312, Berolina 435.547.758, Justitia 47.529.498, Reichskontrolle 7.638.980 Rubel. In Einnahmen erwarten man: Direkt Steuern 130.493.826, indirekte Steuern 387.127.600, Schichten 91.299.061, Staatsregalen 821.724.000, Staatsdepotum und Kapitalien 508.414.998, Bildungsabgaben 86.431.000, Brutto von Ausgaben der Reichsdomänen 67.529.047, diverse 6.296.158 Rubel. Der Überblick der ordentlichen Einnahmen über die ordentlichen Aufgaben beträgt 1.946.571.976 Rubel.

Der Bericht des Ministers schließt mit folgenden Bemerkungen: Die im Vorbehinde gemachtte Darlegung führt zu dem Schluß, daß unsere Bizenzen, die an einem beständigen Gleichgewicht des Budgets beruhen, sich in einem vollkommen befriedigenden Zustande befinden, daß unser Wirtschaftssystem nichts zu wünschen übrig

läßt und unser Eisenbahnnetz sich fortlaufend unter günstigen Bedingungen entwickelt. Trotz der nüchternen Ziffern, die unserm wirtschaftlichen Leben in den letzten Jahren zugestanden sind infolge vorübergehender Kreis-, wie ungünstiger Ereignisse, Geldknappheit und unzureichender Lage einiger Industriezweige, zeigt der allgemeine Wohlstand des Landes keine Zeichen eines Rückgangs. In meinem Bericht an den Kaiser über das Budget für das Jahr 1893 habe ich meinen besten Vertrauen auf die produktiven Kräfte Russlands Ausdruck gegeben, sowie der Überzeugung, daß dieselben sich fortwährend weiter entwickeln und zunehmen werden. Die Erfahrung der letzten Jahre hat dieses Vertrauen gerechtfertigt, und indem ich heute dem Herrscher meinen nächsten Bericht über das Budget vorlege, habe ich einen noch höheren Grund an die Schnelligkeit des Fortschrittes, den unser Vaterland dank der unerschöpflichen Freundschaft und der Fürsorge seiner Majestät nehmene wird.

#### Dänemark.

Kopenhagen. Der König empfing gestern eine Deputation, die eine Adreßreise überreichte, in der dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, die dänisch-nordischen Inseln möglicherweise nicht ohne vorherige Zustimmung ihrer Bevölkerung verkauft werden. Der König dankte für das durch die Adreßreise demokratische Interesse an dieser Angelegenheit, sagte aber, er könne sich während des Schmiedens der diplomatischen Verhandlungen über diesen Gegenstand nicht aussprechen und bitte die Deputation, wie er selbst, volles Vertrauen zu haben, daß das Ministerium das Wohl der Inseln und ihrer Bevölkerung zu wahren wissen werde.

Das Reichstag war wie gemeldet, doch der russische Minister des Innern die Aufhebung des finnischen Telegraphenbureaus (Finska Telegrampav) vom 1. Februar abzulegen hat. (Wiederholte.)

#### Griechenland.

Athen. Die griechische Kammer durfte kaum vor dem 25. Januar ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Die Regierung hofft die Besserung, daß sie in der Volkswirtschaft über eine mehr als hincrende Wehrzeit verfügen werde. Man geht hierbei von der Überzeugung aus, daß die Partei des früheren Ministerpräsidenten Theotokis, der demokratische Zorn wieder in Athen eintreffen soll, in ihrem Interesse, um seine Freiheit und dadurch etwa die von den Delgannen gewünschte Kammeraufzehrung herbeizuführen, ihre Befreiung hinsichtlich der Unterstützung des Kabinetts Gaimis erhalten werde.

#### Asien.

Peking. „Reuter“-Meldung. Der amerikanische Konzul in Peking teilte dem russischen Verwalter mit, es sei kein Beweis dafür erbracht worden, daß amerikanische Matrosen mit der Erschießung eines russischen Soldaten in Zusammenhang ständen. — Der amerikanische Gesandte Couper erhielt eine Abschrift des jüngsten Briefwechsels zwischen dem Konzul und dem Verwalter, in dem letzter wiederholte Beschwerde darüber führt, daß die Russen in die Rechte der Asiaten eingerissen.

#### Vom Landtag.

Dresden, 14. Januar. Der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wohnte Se. Exzellenz der Dr. Staatsminister Dr. v. Seydelwitz bei. Zu gemeinsamer Beratung kamen zunächst die beiden ersten Gegenstände der Tagordnung, die Schlussberatung zu den mündlichen Berichten der Reichswehr- und Petitions-Deputation über die Petition des Gemeinderats zu Oberpfannenstiel und Gen. um Aufhebung des § 11 des Parochialstaatengesetzes, nachdem die Besitzer von Rittergütern nur zu den Kosten der Parochien beitragen, in die der Gutshof eingepfarrt ist, und über die Petition des Städtegemeinderats, des Schulvorstands und des Kirchenvorstands zu Hartenstein gegen die vom Gemeinderat zu Oberpfannenstiel und Gen. nachgeführte Aufhebung des § 11 des Parochialstaatengesetzes. Der Berichterstatter Dr. Abg. Ritterberg schloß seine Ausführungen mit dem Antrage der Deputation, die erstgenannte Petition auf sich beruhend zu lösen und die zweite für damit erledigt zu erklären. Demgegenüber begründete Dr. Abg. Engelmann einen Antrag, die erste Petition der Königl. Staatsregierung zur Kenntnahme zu überweisen. Diesem Antrag schloß sich Dr. Abg. Leithold an, während Dr. Reichhardt empfahl, den Antrag der Deputation zu stimmen. In gleicher Sitzung erklärte Se. Exzellenz Dr. Staatsminister Dr. v. Seydelwitz in längerer Rede aus, daß es nach Lage der Verhältnisse richtiger sei, wenn die Petition des Städtegemeinderats, des Schulvorstands und des Kirchenvorstands zu Hartenstein gegen die vom Gemeinderat zu Oberpfannenstiel und Gen. nachgeführte Aufhebung des § 11 des Parochialstaatengesetzes aufzugehen. (Fortsetzung in der Beilage.)

wenn die Kammer den Deputationsanträgen ihre Zustimmung gebe. Dr. Abg. Dr. Kühlmorgen trat von den Herren Abg. Engelmann und Leithold gehaltenen Wünschen und Ansichten bei, ebenso die Herren Vizepräsident geh. Horrat Opitz und Abg. geh. Oekonomierat Höhnel und Oekonomierat Horst; dagegen begründete Dr. Vizepräsident Dr. Schill, der zweimal zum Gegenstande das Wort ergriff, den von der Deputation eingenommenen Standpunkt. Der Antrag Engelmann-Leithold fand die erforderliche Unterstreichung, wurde aber bei der Abstimmung mit 41 gegen 34 Stimmen abgelehnt. Darauf beschloß die Kammer gegen 20 Stimmen die Petition des Gemeinderats zu Oberpfannenstiel und Gen. auf sich beruhend zu lösen und die Gegenpetition des Stadtgemeinderats zu Hartenstein und Gen. für damit erledigt zu erklären. Weiter stand auf der Tagesordnung die Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Reichswehr- und Petitions-Deputation über die Petition des Privatmannes Heinrich Diez in Leipzig-Reudnitz, angeblich unzulässige Herausziehung zu den Parochialanlagen betreffend, und die Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Reichswehr- und Petitions-Deputation über die Petition der Landgemeinden und selbständigen Gutsbesitzer der Parochie Birna, eine Änderung des Parochialstotengesetzes betreffend. Den Bericht der Deputation erstattete zur ersten Petition Dr. Abg. Braun, zur letzteren Dr. Abg. Richter-Großschönau. Den Anträgen der Deputation entsprechend, beschloß die Kammer einstimmig und ohne Debatte, beide Petitionen auf sich beruhend zu lösen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

#### Örtliches.

Dresden, 14. Januar.

\* Der in unserem Blatte bereits besprochene Schiffskalender für das Elbegebiet bringt auch ein geographisches Ortsverzeichnis von Melk bis Hamburg (725 km) auf Grund der amtlichen Kilometrierungen und führt sämtliche an der Elbe oder in deren unmittelbarer Nähe gelegenen Orte und Städte, die Mündungen der Nebenflüsse und hauptsächlichen Bäche auf. Schärfewert ist aus, daß überall die Wertesätze angegeben sind und die bei den Schiffen gebräuchlichen Ortsberechnungen nicht fehlen. Hierin kommen in Frage im Königreich Sachsen bei einer Länge von 109 km 102 Ortsstellen, im Königreich Sachsen (119 km) 134, im Königreich Preußen (103 km) von Rastembütz bis Apoldendorf 62, im Herzogtum Anhalt (53 km) 15, im Königreich Preußen (215 km) von Breitenhagen bis Baatz 113, im Großherzogtum Mecklenburg (6 km) 4, im Königreich Preußen (21 km) von Sachsendorf bis Borchhorst (Hamburg) 17, an der Elbquerung (21 km) 22, an der Elber-Eide (5 km) 6, an der Nördler-Eide (14 km) 14 Ortsstellen aller Art. Von den Nebenflüssen und hauptsächlichen Bächen sind aufgeführt: die Seese, die Ilmenau, die bis Elmendorf fließt, die Lübe, die Elbe-Wasserstraße mit dem Nebenfluss Seese, die Ilse, die Havel, der alte und der neue Elster-Kanal bei Parey und Rieptz, die Saale, der Grödel-Eiserwerder Moßland, Höhne und Bautzkiere sind zwischen Melk und Hamburg 37 gelegen, die bis 3120 Schiffe zu bergen vermögen. Im hamburgischen Staatsgebiete befinden sich 6 Hauptgäldämter: Jenas mit 6, Niedenwerder mit 6, St. Annen mit 2, Grifft mit 5, Entenwerder mit 2, Meppestraße mit 4, Bollwerksgäldämter verschiedener Gattung.

#### Hauswirtschaftliches.

\* Erprobtes Rezept. Hirse mit Schweinefleisch. Sechs Personen, 2 bis 2½ Stunden Kochzeit. 3 Pfds. Schweinefleisch vom Hamm oder Backe werden in Wasser mit Salz und zwei kleinen Zweigen, die es auch vorbelassen, gekocht. Unterdessen heißt man 1 Pfds. kleine Speckstücke zusammen mit lachendem Wasser, lädt sie ab, trocknet und legt sie langsam mit der durch ein feines Sieb darüber gelegten Schweinefleischblöße zu einem dünnen Kreis, zu dem man, wenn er gedrückt quillt, noch von der Brühe nassgehalten kann. Die Brühe nach kurzer ungern über dem Kochen geholt und sofort nach dem Kochen mit lachendem Wasser abgekocht. Wenn das Fleisch geholt und trocken steht, kann es leicht geschnitten werden. Wenn die Brühe weiß wird, aber noch wenig ist, füllt man sie mit dem Kochsaft mit einem kleinen Teelöffel Maggi-Würze und bringt das in Scheiben geschnittene Fleisch von einem Bratblech umgeben, an.

\* Die heilige Konzertfängerin Hil. Anna Röhr hat letzlich in einem Orchester-Konzert zu Magdeburg neben Prof. Julius Klengel-Lipsig mit dem Vortrage mehrerer Solospieler und Bratschistin von Bruck, Boltzmann, H. Wagnerhoff und A. Hering einen schönen künstlerischen Erfolg erzielt. Besonders röhrt die „Magde-Bericht“ Gesäß und Temperament der genannten Künstlerin.

\* Der Allgemeine Musiker-Verein hat in seiner jüngsten Hauptversammlung den Herrn Heimann Starke, Vorsitzenden des Vereins „Dresdner Freie“, einstimmig zu seinem Ehrenvorsitzenden gewählt. Der Vorstand des Vereins überreichte hierüber den Starke vorgelesen eine läufige Urkunde.

\* Im Donnerstag-Novitäten-Konzert der Kreuzkirchen-Kapelle im Gewerbehause kommen u. a. folgende Kompositionen zur Aufführung: Wenn die Rose blüht von Julius Klengel-Lipsig mit dem Bratschisten von Bruck, Boltzmann, H. Wagnerhoff und A. Hering einen schönen künstlerischen Erfolg erzielt

**Gernsprechanschlüsse.**  
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Anmeldungen der neuen Gernsprechanschlüsse an  
befindende Vermittlungsbüros, welche im Sächsischen Staatsgebiet zur Ausführung kommen sollen,  
spätestens 3.3. zum  
15. Februar  
bei dem zuständigen Vermittlungsbüro zu bewirten sind.  
Dresden, 1. Januar 1902.  
**Kaiserliche Ober-Bördirection.**  
Halle.

Am 1. Januar 1902 werden die Stationen **Weitzen** und **Neustadt** i. Sachsen der Sächsischen  
Staatsstellenbüros in die in Berlin-Schönhausen und im Nordosten-Sächsischen Vertriebe befindenden  
Aufnahmestellen für Alten und Stadt im Bereich nach den Schenkungsklausen eingesetzt. Über die ange-  
wendeten Praktiken erzielen die beteiligten Stationen Aufschluß. — Dresden, den 1. Januar 1902.  
**Rgl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbehörden**  
als geschäftsführende Verwaltung. 375

# Dresdner Bank

König Johann-Str. 3. II. Depositen-Gasse: Prager Str. 39

**Capital: 130 Millionen Mark.**  
**Reserve: 34 Millionen Mark.**

An- und Verkauf von Werthpapieren.  
Umwechselung fremder Geldsorten.

**Einlösung** sämtlicher werthabenden Coupons und Dividenden-  
scheine, sowie **Besorgung** neuer dergleichen gegen Ein-  
reichung der entsprechenden Talons.

**Auszahlungen** an allen in- und ausländischen Platzen.  
**Ausschreibung** von Tratten auf alle grösseren Platze der Welt.  
**Ausfertigung** von Special- und Circular-Creditbriefen.

**Annahme von Baargeldern zur Verzinsung.**  
**Conto-Corrent- und Checkverkehr.**

Wir übernehmen die **Aufbewahrung geschlossener** und  
die **Verwaltung offener Depots** und vermieten in unserer feuer-  
und diebessicheren **Stahlkammer** einzelne Fächer von verschie-  
dener Grösse, die unter **Selbstverschluss** des Miethers stehen.

## Dresdner Bank.

Zuf. Grund des § 7 der Königl. Sächs. Verordnung vom 16. Sep-  
tember 1854 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß wir  
als Beauftragten für die Kreishauptmannschaften Trebbien und  
Banzen

Herrn Emil Sturm in Leipzig, Rörnerplatz 6,  
angestellt haben.

Düsseldorf, am 10. Januar 1902.

Die Direktion  
der Lebend- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft  
„Janus“ in Hamburg.  
Dr. Schmetter.

163

## Hohenzollernhof-Restaurant

Broitestrasse 5.

Vornehmes Bier- u. Wein-Lokal  
I. Ranges.

Specialität:

Vorzüliche Küche bei kleinen Preisen.

Georg Dressel.

167

## J. M. Schmidt & Co.

Königl. Sächs. Hoflieferanten

12 Neumarkt 12

Fernsprecher 1. 174

älteste Dresdner Caffee-Rösterei

empfehlen

ihre

**ff. gerösteten Caffees**

Beste

Mischungen.

166

**Gasthaus „Zum Trompeterlößchen“**  
Dresden.

Witbewährtes bürgerliches Gasthaus I. Ranges.  
50 Zimmer mit guten Betten von 1,25 M. aufwärts ohne Verwendung  
von Licht und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.

Besitzer H. Reichenholz.

Ge. die Reichenholz verantwortlich. Wils. Trenzler in Dresden.

**Herren-Wäsche**  
nach neuesten Schnitten, unter  
Garantie bei guten Stoffen,  
lieferbar ab 150

**Leinen- u. Wäsche-**  
Ausstattungs-Geschäft

**Albert Presch**

Wallstraße 11.

111

**Obstaufbewahrung!**  
Praktische Obstställe  
F. Borch. Lange  
Poststraße 11. 12.

15

## Reichsfeier

Connabend, 18. Januar 1902, 8 Uhr Abends

Wiederholungskonzert.

Witbewährt: Concertsängerin Dr. Margarethe Knolle (Weingut), Herr Hochbauopfer Ernst (Vollmann), Herr Professor Dr. Weidenbach (Hofjagdschule), Männergesangsverein Liederfreund-Harmonie (Männerchor) und Dresdner Turnerschaft, Kapelle des Jäger-Bataillons, Dirigent Herr Heilig.

Knoblauch-Patriotischer Komitee.

Albenreiter-Verband.

Allgemeiner Deutscher Schulverein.

Deutschland.

Deutsch-nationaler Handlungsgesellen-Verband.

Dresdner Turner-Verein.

Männergesangsverein Lieberknecht-Harmonie.

Schwarzen-Verein.

Verein Deutscher Studenten.

Verein für ausländische Freizeitspiele.

## Stottern

heilt gründlich Dr. C. Schubert's  
Sprachheilanstalt Dresden-Görlitz.  
Prospekte gratis. 372

## Hôtel du Nord

Bes. Alwin Hensel

empfiehlt seine

vollständig renovierten Säle

sur Ablaltung von

Hochzeiten, Familienfesten, Dinners etc.

Franz. Küche. Pr. Referenzen. Weine nur erster Feines.

371



weitflorig. Einheimische mit  
Wein und Saft von K. Seelig  
und C. Wolf. Saft von Grana  
Brennen. Ende 1/2 Uhr. —  
Abend 1/2 Uhr. Der Branc-  
sater. Schauspiel in drei Akten  
von Adolph Stöck. Saft von  
Heinrich Vogel. Ende 10 Uhr.  
Donnerstag: Das Schiff  
des Maliberti. Waisenfest. Sam-  
tigen Male: Das große Rätsel.  
Schauspiel von Fritz Langgut.

189

Wieder

Chocoladenmeister,

auch

Fählente der

Zuckerwarenbranche

bei jedem Geschäft gefüllt. An-  
tritt 50 Pf. in Diskussion angemeldet.

Offizier an der Deutsche Zuck-  
erhandlung, Berlin S. W. 46.

Veranstaltung 14.

Das Privatbank

Darlehn

von

5000 Mark

aus 6 Monaten gefüllt. Hohe Ver-  
gütung. Agenten gewünscht.

Offizier an der Deutsche Zuck-  
erhandlung, Berlin S. W. 46.

Veranstaltung 14.

Tageskalender.

Wittwoch, den 15. Januar.

Königliches Opernhaus.

(Kloßabend)

Das Wäldchen.

Oper in drei Akten von Luigi

Uta. Muß von E. Baumgärtner.

Aufführung 1/2 Uhr.

Donnerstag: Das Diabolo.

Romantische Oper in drei Akten von

Scribe. Muß von E. Kuhne. (An-  
fang 1/2 Uhr)

Königliches Schauspielhaus.

(Kloßabend)

Rathausmarkt 1/2 Uhr: Schne-  
wittchen. Märchen in zwölf Bildern von

Grewe. Muß von E. Klemm.

Abend 1/2 Uhr: Der erste Lieb-  
haber. Lustspiel in vier Akten von

Richard Mon.

Donnerstag zur Nachspiel von

Grillparzer. Gedächtnis: Das

Meeres und der Liebe Wellen.

Lustspiel in fünf Akten von

Grillparzer. (Anfang 7 Uhr.)

Samstag zum ersten Male

(erster Abonnements): Das Paket.

Nie. Eine Komödie in drei Ak-  
tien von Erich Schäffer.

Rathausmarkt 1/2 Uhr (bei er-  
mächtigten Vorstellungen): Der Edel-

154



## Complete Baby-Ausstattungen

empfiehlt als Spezialität in jeder  
Priselage bei bekannter gelegener  
Ausführung

### R. Hecht

Leinen-, Bett- u. Aussteuer-Sachüll

Telephon 1. 1500. Wallstraße 6.

Prachtatalog gratis u. franco.

370

154

155

156

157

158

159

160

161

162

163

164

165

166

167

168

169

170

171

172

173

174

175

176

177

178

179

180

181

182

183

184

185

186

187

188

189

190

191

192







Dresdner Börse, 14. Januar 1902. | 8

Stadt - Anleihen.		Ausland - Staatspapiere.	
Erzb. Stadtkredit b. 1871 3½	100 0.	do.	do. 3½ 92 00.
do.	do. 1875 3½	100 25 0.	S. Württ. Pfld. usf. 1906 I 3½ 96,50 0.
do.	do. 1888 3½	100,25 0.	do. do. usf. 1908 II 3½ 96,50 0.
do.	do. 1893 3½	100,20 0.	do. do. usf. 1909 III 4 101,50 0.
do.	do. 1900 4	104,50 0.	do. do. usf. 1910 IV 4 101,50 0.
Kuffiger St. u. Kleinb.	4 96,25 0.	do. do. usf. 1910 V 3½ 96,50 0.	Södh. erbländ. Pfandb. 3½ 99,50 0.
Bamberg Stadtnl.	—	do. do. Pfandb.	do.
Karlshader Stadtnleihe	4	Södh. Böhmfr. Pfandb.	4 —
Chemnitzer Stadtnl.	1863 3½	Dresden Legationsde.	4 —
do.	do. 1874 3½	Deutschl. Papierrente	4 100,20
do.	do. 1879 3½	do. Silberrente	4 100,20
do.	do. 1889 3½	do. Goldrente	4 102,50
Freiburger Stadtnleihe	—	do. Weie von 1860 4	—
do.	do. 1895 3½	Ungarische Goldrente	4 101 0.
Wöhner Stadtnleihe	—	4 ½ % ung. Staatsobligation	102,40
Steinauer Stadtnleihe	4	Ungarische Kronrente	4 96 0.
Römerberg Stadtnl.	1896 3½	Rumän. Staatsdr. v. 1889 4	—
Plauensche Stadtnl. b. 92 4	—	do. do. v. 1890 4	—
do.	do. v. 97 4	do. do. v. 1891 4	—
Poldniper Stadtnleihe	—	do. do. amort. 5 95 0.	—
Reichenbacher Stadtnl.	4	Transport - Aktien.	—
Riesaer Stadtnleihe	—	1 Deutsc. Schreib. 8 — 4 153 0.	
do.	do. 4	1 Dresd. Serb.-A. 9 — 4 175 0.	
Gitterner Stadtnleihe	—	4 Dresdner Faben. 7 1½ 6 60 0.	
do.	do. v. 1901 4	5 S. u. S. Schiff. 10 — 4 157 0.	
Neustrelitzengemeinde zu		1 Reite 5½ — 4 81,00	
Dresden Schuldschein	4 102 0.	1 S. & C. Dampfch. 9 — 4 —	
Tentative Pfund- und		1 Sächsische Schreib. 3 — 4 16,50	
Opposithenbriefe.		1 Mainfeste 5 — 4 23,50	
Wüg. D. Kreis. - Kast. - Pfld. 3½	—	Bank - Aktien.	
do.	do. 4	1 H. D. G. u. Leipzig. 9 — 4 166,60	
Bayer. Hof. u. Wehl. Pfld. 3½	—	1 Berliner Bank 5 — 4 —	
Braunschweig. - Hann. Pfld. 4	—	1 Bel. Sp. u. Dep. 0 — 4 —	
Thomanitpol. Pfr. Sachsen 3½	97,75 0.	1 Chemn. Bank. 6½ — 4 42 00.	
do.	do. 100,70 0.	1 Dresden Leibniz 7 1½ — 4 18 10 0.	

Dresdner Börse 14 Jan 1902

Dresdner Börse, 14. Jan. 1906.	
(Schluß)	
G. Gasblähl. Döllnica	4 97,90 G.
do. neue	4 104,25 G.
G. W. G. Hartmann	4 102,25 G.
Berlin. Glash. Werke	4 —
Gl. Vertrieb. Gläserne	4 —
G. T. H. (m. 10% dts.)	4 —
Ber. Elbe u. Saale-Sch.	4 97 G.
Deutsche Eisenbahnen	4 101,70 G.
b. v. 1898 b. 1903 v. rdt.	4 101,70 G.
Dresden. Straßenbahnen	4 104,20 G.
Trans. Co. of Germania	4 —
Dr. Schenck (m. 10% dts.)	4 92,50 G.
D. De Dicke (m. 10% dts.)	4 95 G.
Reitze, Dicke. Glashütte	4 96 G.
Eduard. P. Tannenfels	4 108,60 G.
G. & J. Erz. Ch. rs	4 94,50 G.
Bauf. für Bauen	4 95,50 G.
Baug. Fisch. u. Fischen	4 94 G.
Chem. Fabr. v. Hügeln	(m. 10% rdt.) 4 101 G.
Chem. Alt. Spinn	4 —
Dr. A. Intell. v. Web.	4 —
D. Dr. u. C. F. (10% dts.)	4 97 G.
Deutscher Bierz.	4 100,50 G.
Drob. Cent.-Goldschm.	4 101 G.
do.	4 101 G.
Dr. G. & Co. Bierz.	4 99,25 G.
Dr. Herbst. Beleucht.	4 103,25 G.
El. Gutech. Weichweiler	4 —
Friedmann. Glashütte	4 —
do. (rädig. 10%)	4 92 G.
G. phot. App. 5.10% dts.	4 —
H.v. Dennewitz. G.-H.	4 —
Kalliope. Kästchen	4 101,75 G.
Lehmann. A. & Blauj.	4 —
Med. Treib. & Rung	4 —
Mh. Jäger. (a. 10% dts.)	4 —
Nord. Fabr. Rohrs	4 98,50 G.
S. Holz. & Ratzen	4 —
S. Röhr. Gebrauchs	4 98,25 G.
S. Loh. & Haugendest.	4 101 G.
Spedt. n. Spebit.	4 100,25 G.
Träni. Schuhfabriken	4 —
Berlin. Stah. Glash.	4 —
do. do. II. Eins.	5 —
Weißt. A. Spinn.	4 97,25 G.
Wien. Zeppelin. f. 31.	—
Bei. Wünsterl. 100% t.	4 96 G.
Die im Kursschliff den Industrieaktien vorgebrachten Ziffern bezeichnen die Abnahmemonate der betz. Unternehmung;	
z. B. I. - Januar, 4 - April usw.	
Weißt. Antwerpen pr. 100 Brs.	
8 % l. G. —, 2 W. —	
Griffel. Antwerpen pr. 100 Brs.	
8 % l. G. —, 2 Mon.	
Venlon pr. 1 W. Steel.	4 %
l. G. 20,42 G. 3 Mon. —	
Paris pr. 100 Frs. 3 % l. G.	
—, 2 Mon. —, Wien pr. 100 G.	
4 % 3 Mon. —, l. G. —	
<b>Sorten u. Banknoten.</b> Leitett.	
Banknoten 88,30 G. Reichsb.	
Banknoten —, 20 Frs. —	
<b>Eisenbahngesellschaften.</b> Königs.	
Lipzig 3 1/2 % Gold	—, 10
1 1/2 % Brandenburg	92,25 G. Böh.
Röhr. 4 % Gold	—, 9 Böhmisch-
händler 5 % l. bis III. Emilien	—, 9 Steuerfrei 4 % Triest
täler von 1896	—
Staatsanleihe v. 1855 94,60	do.
v. 1852 — 1858 große 100,70	
1869 kleine 100,70. Böhmis.	
Stadt B 102,50. Königliche Land-	
rentenbriefe 99,50. Trebbelen 1875	
100,00. Erdhäuser 3 1/2 % große	
99,25. Mandelberg. Sächs. v. 1867	
—, do. v. 1875/79 101,60. do.	
1882 101,60. do. v. 1883 101,60.	
Mandelberg. Rote 192, Sächsische	
Bank- und Staatsnoten 85,25.	
Stadttheiden Leipzig. Trebbelen 1868	
bis 1872 99,90. Rüttig. Leipzig.	
Groß 92,20. böhmische Nordbahn	
1882 100,75. Weichselhafen. fond.	
1896 99,70. do. f. 1882 103,50.	
Turz. Botenbahn 1871 106,25. Pilzen-	
Uricien 98,00. Prag. Tsch. 1884	
—. Waldhändler B 247,00.	
Gießtr. Straßenbahn 67,25.	
Bank- und Kreditaktien. Wiss.	
Teutsche Kreditanstalt 166,85.	
Chemnitzer Banknoten 95,00. Kreis-	
und Sparkand. —. Dresden	
Bank 131,60. Dresden. Banknoten	
104,00. Leipzig. Bank 1,10.	
Östl. Deutsche Bank 119,50. Friedauer	
Bank —. Industrieaktien	
Germany 118,00. Solingen 122,00.	
Hartmann 132,00. Schönheit 174,00.	
Sondermann 69,00. Wiebe —.	
Zimmermann 120,00. Solingen 11,50.	
Braunschweiger Nationalbanknoten	
—. Rette 82,25. Leipziger Eis-	
triftsgesellschaft 110,00. Ruhlandshausen	
Wieder. Radz. 124,00. Wechsel.	
Westerban. f. 168,60. London	
f. 20,40. London f. 20,24.	
Paris f. 81,25. Wien f. 85,10.	
Wien f. 84,80.	
<b>Berlin, 14. Januar. (Werbtörje)</b>	
12 Uhr 30 Min. Kredit 208,00.	
Düssel. 184,75. Gesamtbahn	
139,80. Bomberda 19,40. Bahn	
198,00. Deutsche Bank 206,10.	
Dresdner Bank 131,80. Berliner	
Wien —. Öffentl. 78,75.	
Handelsgesellschaft 148,78. Gotthard	
166,75. Münzmeier 92,25. Werk-	
halle 128,25. Gelsenkirchen 172,75.	
Götter 162,75. Hapag 163,50.	
Cloud 106,80. Dynamit 165,60.	
Quaizer 101,00. Einzellose 166,75.	
Krieg.	
<b>Berlin, 14. Januar. (Schluß-</b>	
<b>fürde.)</b> Wechsel: Kimberdin f. 168,00.	
London f. 20,20,5. do. lang	
20,26. Paris f. 81,25.	
Wien f. 80,25. do. lang	
20. Italies f. 79,80. St. Peters-	
burg f. 20. 29. Städte	
162,45. österreich. Banknoten 85,25.	
russische Banknoten 216,10. —	
Deutsche Bonds: 3 1/2 % Reichs-	
anleihe 1905 101,50. 3 1/2 % do.	
101,50. 3 % do. 1904,31 1/2 % Preuß.	
Monat. 1905 101,50. 3 1/2 % do.	
101,50. 3 % do. 90,40. Sächsische	
Staatsnoten 88,70. Russländische	
Bonds: 4 % 1897er Augustinier	
66,90. 6 % Burnes-Schles. Stadt-	
anleihe 1891 37,50. 4 1/2 % Chemniz.	
von 1898 87,50. 4 % Wallauer	
101,10. 5 % Bergwerke von 1899	

Wanted - Rössernachrichten

**Neueste Börsennachrichten.**  
Leipzig, 14. Januar. (S. Lübs.)

1	Dresdner Bank	8	—	4 131,75 B.	1	Thüring.-Werke Gbr.	8	—	4 30
2	Dresd. Gaswerke	8	—	4 104 b. B.	2	Stettiner Gewerbeamt	9	—	4 4
3	Leipziger Bank	9	—	—	3	Gothaer Elektro. Töchter	11	5	4 18
4	Würtz. Bank	8	—	4 84,75 B.	4	bo. Gewerch. W.	16 1/2	5	4 18
5	Würtz. Oberfrank.	6 1/2	—	4 89,60 b. B.	5	Weich.-G. Hartmann	9	—	4 18
6	Oberlausitz. Bank	7 1/2	—	4 —	6	Weizel. von. Schrift	8	—	4 18
7	Reichsb.-Kreditin.	10	—	—	7	Weißst. Schuhfabr.	15	0	4 17
8	Sächsische Bank	9	—	4 127 b. B.	8	Wicht. Schauspiel. u. Co.	8	—	4 4
9	Sächs. Lebensmittel	7	—	4 113,50 b. B.	9	Th. R. v. Seehausen. & C.	8 1/2	8 1/2	4 18
10	Sächs. Postbank	8	—	4 100,50 B.	10	Bernix. Lösch. Werke	15	—	4 18
11	Borschaft Freibg.	8	—	—	11	bo. Gewerch. W.	50	—	4 18
12	Görlitzer Bank	8	—	—	13	Beitrich. Verlags. Aft.	8	—	4 4
13	<b>Vapter u. Photogr.-</b> Kritikl. Blätter.				14	Boagond. f. reich. B.	41	Dts.	
14	Eben. Papierf.	2 1/2	5	4 —	15	Beitrichl. u. Städter	0	0	
15	bo. Et.-Pr.	6	6	4 114 B.	16	Berta. Weißf. Union	8	0	
16	Chrome. N.-G.	6	—	—	17	Cinemat. Wald. Amt.	12	12	
17	Gothaer Papierf.	10	18	4 —	18	Görlitzer Wald. Amt.	0	4	
18	Dresd. Elb.-Papierf.	8	—	4 160 B.					
19	D. & G. Gewerch. W.	5 1/2	—	4 60 B.					
20	Dresd. Papierfabr.	7	7	4 —					
21	Erenzauer, Sam.-Fabr.	9	—	—					
22	Habt. photogr. Appar.	10	—	4 128 B.					
23	H. phot. Pap. (Ratz)	10	—	4 142 B.					
24	bo. Geschäftshäuse W.	8	—	4 160 B.					
25	Häffter. Weißpapier.	7	—	4 —					
26	Leipzg.-Döbeln-Post.	3 1/2	4	—					
27	R.-Skl. d. u. Papf.	11	—	4 —					
28	Veniger. Met.-Papf.	9	9	4 136,25 b. B.					
29	Schnürer. Papierfabr.	0	0	4 60 b. B.					
30	P. Skl. Purg.-Papf.	12	—	4 —					
31	Thobold's. Papierf.	0	0	4 21 B.					
32	Bernix. Baumwoll. B.	8	—	—					
33	Met. Post. Pap.	15	—	4 —					
34	bo. Gewerch. W.	47 1/2	—	—					

1.	do. Germisch. W. 47	—	11.	Wasserkunst	5.00-10	6	12	11
1.	Berein. Strohhafeit	6	4	68,90	W.			
1.	Werkboden. Bappt.	8	—					
1.	Hellhoff. Berein.	4	0	4				
1.	Altgr. I. Trositzsche	10	—					
1.	do. Germisch. W. 16	—	—					
1.	Trodenpl. & Schles.	10	—					
1.	do. Germisch. W. 10	—	fr					
<b>Banngesellschafts - Bierien.</b>								
1.	Bauf. & Grundbesit	10	—					
1.	Heidens. Baubank	7	—					
1.	Dresdner Banng.	11	—	4	156	W.		
1.	Dresden. Bg. St. Pr.	11	—					
<b>Wahl. u. Met.-Ind.-Bf.</b>								
1.	Fabr. Zimmermann	10	8	4	123	W.		
1.	Gemse. Bfr. Sultan	8	0	4				
1.	Gemse. Wirkn. Fabt.	12	3	4	113,50	W.		
1.	Wahl. Fabt. Wiede	4	0	4				
1.	Wahl. Werk. Wahl.	7	0	4	70	W.		
1.	do. Germisch. W. 21	8m	fr	195	W.			
1.	Dr. Gadem. & Co. AIA	10	—	4	108	W.		
1.	do. —	10	—	4	108	W.		
1.	Gaber. Schleicher. W.	10	—	4				
1.	Germannia	7	—	4	181	W. W.		
1.	Görlitzer Wachsfabt	15	12	4	154	W.		
1.	Großenhain. Webschuf	0	0	4	30	5. W.		
1.	Gutmann. Röhre u. Co.	5	4	4				
1.	Jahnsbernd.	—	9	0	486	W.		
1.	Königl. Reg.-Rath.	12	8	4	125	c. b.		
1.	Landsh. Fr. 3.450	W.	7	2	496	c. W.		
1.	Leisniner. Goldern	7	7	4	121,50	W.		
1.	do. Berg. W.	5	—	4	498	W.		
1.	Weißdorfer. Kappel	17	13	4	204	W.		
10.	Wahl. u. Wirk. Berchen	10	—	4				
1.	Metallum. Industrie-Effesen	8	5	4				
1.	Wahl. u. Wirk. Erf.	10	8	4	145	W.		
Summiert 94,75, 4 % amer. 206,75. Restab. 210,90, hand 418,00.								
<b>Brauerei- u. Weiß.-Aktien.</b>								
10.	W. Brauerei. Rödith	8	8	4	11			
10.	Balkhorn. Brauerei	10	10	6	11			
10.	Bauscher. Br. u. Wäld.	5	4	—	4	9		
10.	Herl. Ulanenbrauerei	5	5	4				
1.	Wohm. Brauhaus	11	%	—				
10.	Ron. Heldschöpfschen	7	3	4	11			
10.	Bräuschn. Rat. Br.	8	8	4	11			
1.	Weitels. Br. Streib.	4	5	4				
1.	Brunner (m. G. 16)	6	1	4	7			
1.	Lüdlin. Egger. Br.	20	22	4				
1.	Lüdlin. (Wäld.)	8	0	4				
1.	do. H.	5	0	4				
1.	Lüdlin. Grp. Br. (Sch.)	15	—	4	11			
1.	Lüdlin. Willeret	—	5	4	11			
10.	Ebers. Unterbau	6	—	4	11			
10.	Wittgenbaus. Brauerei	4	—	4	11			
1.	Schlager. Brauerei	4	—	4	11			
10.	Eppendorfbrauerei. Stephan	10	—	4	11			
10.	Heitendorfbräuerei	25	25	4	11			
10.	do. Gemischtheit. W.	50	50	4	11			
10.	Gambino-Bräuerei	8	6	4	11			
10.	do. G. Sch. (m. G. 9) W.	25	15	4	11			
10.	Gerner. Werbbausen	0	—	4	11			
10.	Greifz. Vereinbr.	7	4	6	11			
10.	Hohenstein	5	—	4	11			
10.	Hochburger. Wf. Br.	8	1	4	11			
10.	Höchster. Brauerei	7	5	4	11			
10.	Hofbr. Brägs. Akt. II	10	10	6	11			
10.	Hofbr. Brägs. Akt. II	10	6	6	11			
10.	Hempel'sche Br.-Ges.	9	8	4	11			
10.	Heiter. Brunnen. g. Eiche	12	12	4	11			
10.	Hünzenfeld. Bahr. V.	10	10	6	11			
10.	Hübener. Werbbausen	6	—	4	11			
10.	W. Schöffer. 12	12	4	11	6	11		
10.	Weiß. Heitendorf. 8	8	4	11	6	11		

## **Einzelne Nummern**

Dresden  Staatsbibliothek  
find zu haben  
in Dresden-Alt. bei Herrn W. E. Simon, **Völnerstraße**, Ecke **Gießstraße**, 48  
: Bahnhofsbuchhändler **Trenkler**, **Hauptbahnhof**,  
: Groß Berlin, Ink. des Postwertzeichens-Museums u.  
**Medizinhistorische** 5 (Högel zu Koch).  
• Dresden-Alt. : H. Brauer (R. Bildner), **Hauptstraße** 2,  
: L. Grünewald (R. u. M. Geißlers Hof), **Bernhardi-  
Strasse** 63,  
: Bahnhofsbuchhändler **Reinhardt**,  
Grau verm. **Siegmeier**, **Mannstraße** 21,  
sowie in den Zeitungverleihbüchern  
**Blättert 15**, **Wilsdruffer Straße** 4 und 9, **Schloßstraße** 6  
und in der **Centraltheater**-Vorlage.